

Hilfe für Katzen aus der Rhön

Hünfelder Tierschutzverein bat um Hilfe



Im März 2004 erhielten wir per E-Mail einen Hilferuf von Tierschützern aus der Rhön. Grund war die Beschlagnahmung von ungefähr 30 Katzen durch das Veterinäramt. Da das zuständige Tierheim in Fulda über keine Aufnahmekapazitäten verfügte, wurden neben uns weitere Tierheime in der Umgebung angeschrieben.

Zu diesem Zeitpunkt war unser Katzenhaus nur wenig belegt und deshalb entschlossen wir uns, nach sorgfältiger Überlegung, 10 Katzen aufzunehmen. Voraussetzung war, dass die Tiere nicht verwildert und gesund sind. Nach mehreren Telefonaten waren alle offene Fragen geklärt. Die Katzen hatten eine erste Untersuchung sowie eine Impfung hinter sich, so dass wir einen Termin für die Übergabe vereinbaren konnten. Aus organisatorischen Gründen mussten die Katzen von uns abgeholt werden, da der Hünfelder TSV über kein entsprechend großes Transportfahrzeug verfügt. Bei dieser Gelegenheit konnten wir auch gleich unser neues

Tierheimauto auf einer längeren Strecke auf der Autobahn ausprobieren.

Am Freitag, den 02. April war es dann soweit:

Bei strahlendem Sonnenschein und mit einer ausreichenden Menge an Katzentransportern beladen, fuhren wir um 14.00 Uhr los. Mit dabei war unsere Schriftführerin Edith Sommer. Die A 66 war um diese Zeit nicht so stark befahren, wie wir angenommen hatten und so kamen wir gut voran. Kurz vor 15.30 Uhr waren wir dann an unserem Ziel angekommen, wo man uns schon erwartete und sehr herzlich begrüßte.

Nachdem wir uns die Katzen angeschaut hatten, begann das "Verladen" der armen Tiere. Die meisten waren sehr ängstlich und man merkte ihnen die Strapazen der vergangenen Tage an. Eine ehrenamtliche Tierschützerin hatte in ihrem Haus eine leer stehende Dachwohnung zur Verfügung gestellt, wo die Tiere nach der Beschlagnahmung für einige Tage bleiben konnten. Hier wurden sie mit dem Nötigsten versorgt, aber eine Lösung war das nicht. Die 18 Katzen hatten kaum Rückzugsmöglichkeiten. Trotzdem hatten sie es jetzt besser, als bei ihren ehemaligen Besitzern, die mit den vielen Katzen und einem behinderten Kind in einer Zweizimmerwohnung völlig überfordert waren.

Einige waren neugierig und gingen alleine in die Transporter, die mit weichen Decken und Handtüchern ausgelegt waren. Die anderen mussten zum größten Teil "entwirrt" werden da sie auf- und übereinander sassen. Aber sie ließen auch das geduldig über sich ergehen.

Das Einsperren der Katzen in die Transporter ging so zügig voran, wie das Beladen unseres Autos. Die große Transportfläche erwies sich als sehr praktisch und wurde von den Hünfelder Tierschützern bestaunt, insgesamt waren sie von unserem neuen Fahrzeug genauso angetan, wie wir selbst auch. Nach einem kurzen Plausch über die Problematik der ländlichen Tierschutzvereine bei der Katzenvermittlung und nochmaligen Dank für unsere schnelle Hilfe machten wir uns auf den Heimweg.

Edith Sommer und ich hatten mit einem Katzenkonzert während der Heimfahrt gerechnet und bedauerten keine Ohrstöpsel dabei zu haben. Die hätten wir nicht gebracht. Stattdessen wäre eine Gasmasken angebracht gewesen, denn einige Tiere hatten auf dem Heimweg Durchfall. Beim Tanken des Autos konnten wir kurz lüften, dann hiess es "Nase zu und durch". Entsprechend lang kam uns der Heimweg vor. Um 18.00 Uhr waren wir endlich wieder im Tierheim, wo wir schon neugierig erwartet wurden. Die Katzen wurden in ihre vorbereiteten Boxen gesetzt und mit Futter und Wasser versorgt. Einige stürzten sich sofort auf das Dosenfutter, anschließend putzten sie sich ausgiebig. Man konnte sehen, dass sie sehr zufrieden waren.

18 Katzen hatten wir mitgenommen, 7 Tiere waren für den Frankfurter Katzenschutzverein bestimmt, der sich ebenfalls an der Hilfsaktion beteiligte. In den nächsten beiden Wochen wurden alle Katzen, mit einer Ausnahme, kastriert. Diese Ausnahme war hochträchtig und brachte nur wenige Tage später zwei gesunde Welpen zur Welt.



Um die Aufnahme von 12 weiteren Katzen musste sich der Hünfelder Tierschutzverein am nächsten Tag kümmern. Auch sie kamen aus der schon erwähnten schlechten Haltung.

Bei Redaktionsschluss waren acht der Katzen vermittelt.

Gudrun Lincke